



ÖH§V

ÖSTERREICHISCHER HAUSÄRZTEVERBAND
Freier Berufsverband für Allgemeinmedizin

ONLINE-Wahnsinn

Zwei Diskussionsbeiträge zur Gesundheitsreform

▷ 25. Jänner 2011 ▷ 08. März 2011

Jeweils 19 Uhr, RadioKulturhaus-ORF KulturCafe
1040 Wien, Argentinierstraße 30a

ÖH§V

www.hausärzteverband.at

Online-Wahnsinn

Zwei Diskussionsbeiträge des Österreichischen Hausärztesverbandes zur Gesundheitsreform

Die jüngste Entwicklung in Sachen Ordinationselektronik, die „Medikamenten-Verträglichkeitsprüfung“, steht kurz vor der Einführung. Anschließend sollen auch Verordnungen und Überweisung online durchgeführt werden. Effizienz und Sinnhaftigkeit dieser Programme sind ebenso umstritten wie die Frage, was der Patient davon hat. Denn keines der Online-Programme hat primär die Unterstützung des Arztes zum Ziel. Vielmehr stehen Datensammlung, Datenauswertung und Datenverwendung im Vordergrund. Und das in Echtzeit.

Doch selbst die teuerste Software wird weder das vertrauensvolle Arzt-Patienten-Verhältnis ersetzen können, noch einen heilsamen Beitrag zur Genesung des Erkrankten leisten. Gekonnte hausärztliche Kommunikation gehört zur Spitzenmedizin, auf die jeder kranke Mensch ein Recht hat. Hierfür ist die online/offline-Frage ohne Bedeutung.

Im Rahmen der zweiteiligen Diskussionsreihe „Online-Wahnsinn“ stellt der Österreichische Hausärztesverband die Frage, ob sämtliche Ordinationselektronik wirklich online sein muss. Es wird aufgezeigt, welchen Zweck eine Online-Dokumentation in Echtzeit tatsächlich verfolgt, wem sie nützt und welche sinnvollen modernen Alternativen bereits existieren.

Im Namen des Österreichischen Hausärztesverbandes lade ich Sie herzlich zum Besuch unserer Veranstaltungen ein.

Dr. Christian Euler
Präsident des ÖHV

▷ Dienstag, 25. Jänner 2011

Vom Hausarzt zum Gesundheitsbürokraten

Referenten:

Dr. Stefan Halper

Arzt für Allgemeinmedizin seit 2009, Sprecher der NÖ Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung (Ärztchamber für NÖ)

Prof. Dr. Andreas Sönnichsen

Vorstand des Instituts für Allgemein-, Familien- und Präventivmedizin an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg

Dr. Hans Zeger

Obmann ARGE Daten, Mitglied des Datenschutzrates im Bundeskanzleramt

Moderation:

Dr. Wolfgang Geppert

Vizepräsident des Österreichischen Hausärztesverbandes

▷ Dienstag, 08. März 2011

Hausärztliche Kommunikation als Spitzenmedizin

Referenten:

Prof. Dr. Dr. Fred Harms

Vize-Präsident European Health Care Foundation/Schweiz, Deans Professor University of the Sciences Philadelphia/USA, Scientific Chairman Health Care Business Management Donau-Universität Krems/Österreich

Dr. Dietmar Kleinbichler

Arzt für Allgemeinmedizin seit 1994

Priv. Doz. Dr. Claudia Wild

Sozialwissenschaftlerin und habilitiert in Sozialmedizin, Leiterin des Ludwig Boltzmann Instituts für Health Technology Assessment

Moderation:

Dr. Christian Euler

Präsident des Österreichischen Hausärztesverbandes

**Jeweils 19 Uhr, RadioKulturhaus-ORF KulturCafe
1040 Wien, Argentinierstraße 30a**

- ▷ Dienstag, 25. Jänner 2011, 19 Uhr, RadioKulturhaus Wien
ORF KulturCafe, Argentinierstraße 30a, 1040 Wien

Vom Hausarzt zum Gesundheitsbürokraten

Dr. Stefan Halper

Arzt für Allgemeinmedizin seit 2009, Sprecher der NÖ Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung (Ärztelkammer für NÖ)

Prof. Dr. Andreas Sönnichsen

Vorstand des Instituts für Allgemein-, Familien- und Präventivmedizin an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg

Dr. Hans Zeger

Obmann ARGE Daten, Mitglied des Datenschutzrates im Bundeskanzleramt

Moderation:

Dr. Wolfgang Geppert

Vizepräsident des Österreichischen Hausärztesverbandes

Soll EDV den Arzt bei seiner schwierigen Aufgabe, kranke Menschen zu heilen, effizient unterstützen? Oder dient sie primär dazu, den Controllern jene Daten zu liefern, die die Steuerung und Überwachung des Gesundheitssystems erleichtern? Triebfeder der Gesundheitsreformer scheint das Misstrauen gegenüber Arzt und Patient, denen sie in ihrer Kontrollwut keinerlei Vertrauensvorschuss gewähren wollen.

Während die Bürokratie somit überbordert und die laufenden Dokumentations-Anforderungen an den Arzt immer komplexer werden, wachsen zeitgleich auch die Kosten ins Uferlose. Ist dieser Aufwand wirklich gerechtfertigt? Kann mit zentralen Online - Datensammlungen das Gesundheitssystem sinnvoll reformiert werden? Oder soll damit die Basis für ein System vorprogrammierter Echtzeit-Rationierung geschaffen werden, das die verantwortungsvolle ärztliche Heilkunst auf lange Sicht ersetzt?

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Müssen alle Neueinführungen der Ordinationselektronik wirklich online sein? Österreichs Hausärzte und Hausärztinnen bekennen sich zu intelligenter Software, die Arzt und Patient zugute kommt. Hervorragende Offline - Modelle dieser Art existieren bereits, wie ein an der Universität Salzburg entwickeltes Beispiel zeigt. Abzulehnen sind indes jene Online - Modelle, die in Wahrheit nur eine teure und komplizierte Fassade für den immer stärker werdenden Kontrollrausch und künftige Rationierungskonzepte bilden.

▷ Dienstag, 8. März 2011, 19 Uhr, RadioKulturhaus Wien
ORF KulturCafe, Argentinierstraße 30a, 1040 Wien

Hausärztliche Kommunikation als Spitzenmedizin

Prof. Dr. Dr. Fred Harms

Vize-Präsident European Health Care Foundation/Schweiz, Deans Professor University of the Sciences Philadelphia/USA, Scientific Chairman Health Care Business Management Donau-Universität Krems/Österreich

Dr. Dietmar Kleinbichler

Arzt für Allgemeinmedizin seit 1994

Dr. Claudia Wild

Sozialwissenschaftlerin und habilitiert in Sozialmedizin, Leiterin des Ludwig Boltzmann Instituts für Health Technology Assessment

Moderation:

Dr. Christian Euler

Präsident des Österreichischen Hausärzteverbandes

Je mehr die Technik der Datenverarbeitung in den Behandlungsräumen Einzug hält, desto unverzichtbarer wird der persönliche Einsatz des Arztes, um die Medizin menschlich zu erhalten. Selbst die teuerste Software kann die vertrauensvolle Beziehung zwischen Arzt und Patient nicht ersetzen. Und die perfekte Verwaltung seiner Erkrankung ist für den Patienten noch kein heilsamer Beitrag zu seiner Genesung.

Moderne, hochwertige elektronische Programme – abseits des herrschenden Online-Datengenerierungs-Wahnes – können hausärztliche Kommunikation wunderbar unterstützen. Ein Schulungsprogramm für Gesundheitsdienstleister in der Diabetiker-Betreuung verdeutlicht dies höchst anschaulich.

Auch wenn es die datenhörigen Gesundheitsreformer nicht wahrhaben wollen: Der Schlüssel für erfolgreiche Medizin ist die Kommunikation zwischen Arzt und Patient, von Mensch zu Mensch. Und wie eine aktuelle Studie zeigt, ist der Hausarzt dabei keineswegs nur Lotse im System, sondern behandelt den allergrößten Teil seiner Patienten selbst mit Erfolg. Das persönliche Gespräch spielt dabei die entscheidende Rolle, nicht die Analyseergebnisse aus zentralen Datenbanken. Denn hausärztliche Kommunikation ist Spitzenmedizin.